

stellung zu erhalten, wie hoch einen jeden Kolonisten seine geistigen Bedürfnisse und Hilfe in Krankheitsfällen zu stehen kommen, müssen wir noch die Summen hinzurechnen, welche von verschiedenen öffentlichen Instituten zum selben Zwecke verausgabt werden. Im Jahre 1902 beliefen sich die obengenannten Ausgaben wie folgt:\*)

Medizinische Hilfe:\*\*)

Der Arzt . . . . .	15 100 Fr.
Apotheker oder Feldscher . . . . .	12 560 „
Hebamme . . . . .	5 440 „
Arzneien . . . . .	17 820 „
Bäder . . . . .	6 800 „

Geistige Bedürfnisse:

Schule . . . . .	40 080 „
Bibliothek . . . . .	300 „
Rabbiner . . . . .	2 160 „
Synagoge . . . . .	1 600 „
Schlächter . . . . .	10 250 „
Schutz der Kolonien (Wächter)	23 380 „

Verwaltung der Kolonien:

Muchtaria . . . . .	4 080 „
Koloniale Komitees . . . . .	5 370 „
Diverse . . . . .	1 500 „

Die Frage, was uns die Kolonien Palästinas gelehrt haben, welche Schlüsse aus der 20-jährigen Kolonisation zu ziehen sind, beantwortet Ettinger im Schlußwort. Da heißt es:

„Es hat sich feststellen lassen die mini-

\*) Hier ist die Kolonie Sichron-Jacob nicht in Betracht gezogen.

\*\*) In dieser Rubrik ist die Kolonie Mischmar, wo für medizinische Hilfe insgesamt 1520 Fr. ausgegeben wurden, nicht enthalten.

male Grösse der Anteile für verschiedene Gebiete der Landwirtschaft.

Es ergab sich ferner, daß es in Palästina unmöglich ist, ganz kleine Ansiedlungen zu gründen; daß es eine Sache der Unmöglichkeit ist, eine umfangreiche Kolonisation auf philanthropischen Grundlagen ins Leben zu rufen. Die gemischte Form des Ackerbaus als die erfolgreichste Form und die Notwendigkeit der unmittelbaren Beteiligung der Kolonisten nicht nur an der Produktion der Erzeugnisse, sondern auch an der Verarbeitung und Organisation des Absatzes ist klar zutage getreten. Die Unerfahrenheit der kolonisierenden Elemente in den ökonomischen und natürlichen Bedingungen des Landes und die Notwendigkeit der Organisation des Kreditwesens und der Entwicklung der Kooperation bei der Verarbeitung und dem Absatze der Produkte ist offenbar geworden.“

„Doch wie dem auch sei“, schließt der Autor, „die bis zum gegebenen Moment gegründeten Kolonien bilden ungeachtet der großen Mängel eine Eroberung von großer Bedeutung für die fernere Kolonisation Palästinas. Sie sind das Zentrum, um welches sich mit größerer Leichtigkeit, mit kleineren Opfern und einem gewissen Vorrat von Erfahrung die weiteren Kolonien gruppieren können. Jede Kolonisation vollzieht sich durch die Gründung eines kleinen Kerns, welchem neue zahlreichere Kolonien sich allmählich anschließen.“

## Ueber die sprachlichen Verhältnisse der Juden Russlands.

Von B. Goldberg, Wilna.

(Schluß.)

In der vorigen Nummer der Zeitschrift haben wir die sprachlichen Verhältnisse der im Ansiedlungsrayon wohnenden Juden behandelt. Bezüglich der außerhalb des Ansiedlungsrayons ansässigen Juden können wir in bezug auf die Darstellung leider nicht die gleiche Vollständigkeit walten lassen: erstens ist die Publikation der Ergebnisse der Volkszählung von 1897 noch lange nicht zu Ende geführt und zweitens wohnen

in den meisten Gouvernements Juden nur in ganz geringer Anzahl, sodass die mühevollte Bearbeitung der Materialien durch die erzielten Resultate kaum lohnend erscheint.

Es sollen deshalb nur acht Gouvernements (von 64) aus den verschiedensten Teilen des Reiches herausgegriffen und näher betrachtet werden, nämlich die Gouvernements Petersburg und Moskau (die die Residenzstädte Rußlands

einschließen). dann die Gouvernements Charkow und Dongebiet in Südostrußland; Pensa und Smolensk in Zentralrußland; Pskow in Nordrußland und Tomsk in Sibirien. Unter diesen 8 Gouvernements sind 6, welche noch eine nennenswerte jüdische Bevölkerung (über 6000 Seelen) aufweisen.

Tabelle IV.

Gouvernements	Gesamtzahl der Juden	Davon haben als Muttersprache angegeb.			
		jüdisch		eine andere Sprache	
		in absoluten Zahlen	in % aller Juden	in absoluten Zahlen	in % aller Juden
St. Petersburg .	21 122	15 866	75,12	5 256	24,88
Moskau (Stadt) .	7 977	4 880	61,18	3 097	38,82
zusammen	29 099	20 746	71,30	8 353	28,7

Tabelle V.

Charkow . . . . .	13 663	12 557	91,9	1 106	8,1
Dongebiet . . . . .	15 978	15 005	93,7	973	6,1
Smolensk . . . . .	11 144	10 863	97,5	281	2,5
Pskow . . . . .	7 412	7 321	98,8	91	1,2
Pensa . . . . .	536	471	87,9	65	12,1
Tomsk . . . . .	2 779	2 635	94,8	144	5,2
zusammen	51 512	48 852	94,8	2 660	5,2

Wenn wir die Resultate der Tabellen IV und V mit derjenigen der Tabelle I in voriger Nummer, die die Verhältnisse im Ansiedlungsrayon behandelt, in Vergleich ziehen, so können wir den bedeutenden Unterschied im assimilierenden Sinne nicht verkennen; ganz besonders bezeichnend sind die Verhältnisse von Moskau und Petersburg. Das fremde Milieu mit der überwältigenden Majorität der christlichen Bevölkerung mußte hier einen viel größeren Einfluß ausüben als im Ansiedlungsrayon. Dabei läßt sich noch ziffermäßig feststellen, daß der Einfluß einer unzivilisierten Umgebung viel schwächer ist als der einer höher zivilisierten. Sonach findet sich die allergrößte Verbreitung der nichtjüdischen Sprachen unter den Juden in den Hauptstädten Rußlands (in Moskau und Petersburg), sodaß dort bereits 28,7% eine nichtjüdische Muttersprache angegeben haben.

Wenn wir das Ergebnis der oben in Tabelle V angeführten sechs Gouvernements als Durchschnittsmaß für die Verhältnisse im ganzen Rußland außerhalb des Ansiedlungsrayons zur Basis unserer Berechnung annehmen, so läßt sich die

Gesamtzahl derjenigen, die in ganz Rußland die jüdische Sprache als Muttersprache angegeben haben, sehr leicht feststellen.

Tabelle VI.

Gouvernements	Gesamtzahl der Juden	Davon haben als Muttersprache angegeb.			
		jüdisch		eine andere Sprache	
		in absoluten Zahlen	in % aller Juden	in absoluten Zahlen	in % aller Juden
Sämtliche Gouvernements d. Ansiedlungsrayons . . . .	4899493	4799663	97,96	99830	2,04
Petersburg u. Moskau . . . . .	29099	20746	71,3	8353	28,7
Sämtliche Gouvernements d. übrigen Rußlands (berechnet) . . . . .	287213	272393	94,8	14820	5,2
Summa	5215805	5092802	97,64	123003	2,36

Wir sehen hieraus, daß im Endresultate die etwas ungünstigeren Verhältnisse für die jüdische Sprache außerhalb des Ansiedlungsrayons das Schlußergebnis nur ganz wenig beeinflusst haben; sie haben den Prozentsatz der jüdisch sprechenden Juden unter allen Juden von 97,96% nur auf 97,64% d. i. also um 0,32% herabgedrückt.

Was die einzelnen nichtjüdischen Sprachen, die unter den Juden außerhalb des Ansiedlungsrayons verbreitet sind, anbetrifft, so beträgt in den oben angeführten acht Gouvernements die Gesamtzahl der eine nichtjüdische Sprache sprechenden Juden 11 013, und zwar sprechen davon:

russisch . . . . .	10 069	oder	91,4%
deutsch . . . . .	671	„	6,1 „
polnisch . . . . .	179	„	1,6 „
tatarisch . . . . .	24	}	„ 0,9 „
französisch . . . . .	16		
sonstige Sprachen	54		

Die russische Sprache spielt hiernach eine prädominierende Rolle außerhalb des Ansiedlungsrayons, alle übrigen Sprachen haben nur eine nebensächliche Bedeutung.

Die allergrößte Abweichung zwischen dem Ansiedlungsrayon und dem übrigen Rußland stellt sich, wie vorauszusehen war, bei der Anzahl der „gewesenen“ Juden, die ihre jüdische Mutter-

sprache trotz der nichtjüdischen Religion kundgegeben haben, heraus. So finden wir in den acht angeführten Gouvernements unter 51 512 Juden 688 Personen, welche „jüdisch“ als Muttersprache angegeben haben, aber der Religion nach nicht Juden sind. Es entspricht dies bereits einem Prozentverhältnis von 1,33 % aller jüdisch Sprechenden, während das betreffende Durchschnittsverhältnis im Ansiedlungsrayon nur 0,11 % beträgt oder zwölfmal weniger. Die Häufigkeit der Taufen ist, wie schon früher angedeutet, meistens durch die Art der Handhabung der Aufenthaltsgesetze bedingt: in denjenigen Orten, welche wegen ihrer bedeutenden Industrie oder ihres bedeutenden Handels viele Juden anziehen, und in welchen die Gesetze gegenüber den Juden sehr streng gehandhabt werden, wie z. B. im Dongebiet, treffen wir die häufigsten Fälle von Uebergang zu einer nichtjüdischen Religion.

Als Endresultat des Studiums der sprachlichen Verhältnisse lassen sich folgende Sätze aufstellen.

1. Unter der jüdischen Bevölkerung Rußlands, die fast die Hälfte der Juden der gesamten Welt ausmacht, besitzt die „jüdische“ Sprache oder schlechtweg der „jüdisch-deutsche Jargon“ eine überwältigend dominierende Bedeutung; dieselbe dient als Muttersprache und Umgangssprache für 976 unter je 1000 Juden

Rußlands; nur 24 von Tausend weisen eine andere, nicht jüdische Muttersprache auf.

2. Wenn wir auf Grund der hier mitgeteilten offiziellen Ziffern einer staatlichen Volkszählung über den Grad der stattgehabten Assimilation der jüdischen Bevölkerung Rußlands einen Schluß ziehen wollen, so müssen wir feststellen, daß die große jüdische Masse in Rußland von einer solchen fast gänzlich unberührt geblieben ist und daß dieselbe als einheitlicher nationaler Organismus aufgefaßt werden muß. Die sprachliche Assimilation hat im großen und ganzen nur einen ganz geringen Bruchteil der Juden Rußlands berührt (nämlich 2,36 %).

3. Unter den bei den Juden Rußlands einigermaßen verbreiteten nichtjüdischen Sprachen nimmt die erste Stelle die Staatssprache, die russische, ein (65 216 Juden sprechen sie); die zweite Stelle gehört der polnischen (97 954), in einer ganz weiten Entfernung hinter diesen zwei Hauptsprachen folgten die deutsche und tatarische, alle übrigen wie die litauische haben nur eine ganz untergeordnete Bedeutung. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die polnische Sprache eine nennenswerte Verbreitung nur innerhalb der Grenzen des engen Polens gefunden hat.

4. Die „jüdische“ Sprache, früher verächtlich als „jüdisch-deutscher Jargon“ bekannt, muß als Volkssprache der Juden Rußlands angesehen werden.

## Die jüdischen Handwerker in Rumänien.

Von Dr. Arthur Ruppin, Berlin.

In den Jahren 1901 und 1902 hat die rumänische Regierung eine Enquête über die Lage der rumänischen Groß- und Kleinindustrie veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt in 2 Bänden unter dem Titel *Anchetă Industrială din 1901—1902* (Bukarest 1904) veröffentlicht werden.

Die gesamte Industrie Rumäniens ist in der Arbeit in 4 Kategorien geteilt, in die Großindustrie, die Klein- und Mittelindustrie, (Handwerk), die sogenannte „Spezialindustrie“, zu der kleinere Mühlen, Sägewerke u. s. w. gehören, und in die Extraktivindustrie. Bei der Großindustrie, der Spezialindustrie und der Extraktivindustrie ist die Konfession der Berufstätigen nicht angegeben, dieselben sind vielmehr nur

danach unterschieden, ob sie der Staatsangehörigkeit nach Rumänen oder Angehörige eines fremden Staates oder weder Rumänen noch fremde Staatsangehörige sind. Da zu der letzteren Klasse in folge der bekannten Haltung der rumänischen Regierung, welche der Mehrzahl der Juden die rumänische Staatsangehörigkeit nicht zugestehen will, die Juden das Hauptkontingent liefern, läßt sich der Anteil der Juden an der Großindustrie und der Spezial- und Extraktivindustrie mit annähernder Genauigkeit feststellen, indem man für die „Fremden ohne fremde Staatsangehörigkeit“ das Wort Juden einsetzt. Man kann annehmen, daß die Zahl der Juden, welche die rumänische oder eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen,